den; es glaubt, daß an jeder Reklame doch wenigstens etwas wahres ist, und ist gutmütig genug, seine Enttäuschung den Schuldigen nicht entgelten zu lassen, weil es ja den wirklich Schuldigen (Filmhersteller und -verleiher) doch nicht erfassen kann. — Bedauerlich bleibt nur, daß sich diese unlautere Reklame, die täglich unberechenbare Summen dem Volksvermögen entzieht, um sie einer erbärmlichen Filmindustrie zuzuwenden, unter den Augen jeder Behörde vollzieht.

Den Kinobesitzern ist jedes Mittel recht, um ihre Häuser zu füllen, gleichviel, ob es ehrenhaft oder unehrenhaft ist; sie stellen in ihren Dienst in erster Linie die Tageszeitungen, die sich durch das Anzeigengeschäft nur zu gerne willig machen, dann aber auch maßgebende Stellen anderer Art, unter allen möglichen Vorwänden. — Auf diese Weise verstehen sie es, ihren Unternehmungen den Schein der Ernsthaftigkeit zu geben, während sie in Wirklichkeit nichts anderes sind, als Geschäftsmacher niedrigster Sorte, und an einer Verbesserung der Qualität ihrer Filme gar kein Interesse haben. Sie zeigen ruhig ihre minderwertigen Filme weiter, propagieren sie unbesorgt wider besseres Wissen als »hochwertig«, und verlassen sich im übrigen auf die Hilfe der Tageszeitungen. Es vollzieht sich hier ein Kreislauf ohne Unterbrechungen. Bei besonders schlechten Filmen wird die Reklame verstärkt, die etwas weniger schlechten Filme erfordern eine geringere Propaganda, und wenn ein neuer Film erscheint, wird zuerst eine geschlossene Pressevorführung veranstaltet, in der der Kinobesitzer auch noch diejenigen Zeitungen auf seine Seite bringt, die noch etwas Rückgrat hatten. — Bedauerlich ist nur bei allem, daß das friedliche Publikum vor der toten Leinwand still bleibt, still bleiben muß, da es ja nicht weiß, wo es sich beschweren könnte.

Von einem künstlerischen Niveau kann man bei den meisten Filmen überhaupt nicht sprechen; die Manuskripte werden unter besonderer Hervorhebung mehr oder weniger guter »Stars« zu meist sinnlosen, abgedroschenen Handlungen verarbeitet, deren Wert vollständig Null ist. Vielfach werden einfachste Motive so lange und so oft umgearbeitet, bis die verdrehtesten Handlungen entstehen — und dann gleich serienweise hergestellt, unter den unsinnigsten Bezeichnungen. — So kam es in den letzten Jahren, daß gleiche Motive von verschiedenen Filmgesellschaften verarbeitet, und als minderwertigste Kitschfilme auf den Markt gebracht wurden. — Unwahr ist, daß das Publikum diese Filme sehen wolle! Das Publikum weiß ganz genau, welcher Film gut, und welcher schlecht ist — aber leider immer erst zu spät, nachdem es ihn gesehen hat! Es läßt sich eben immer wieder durch die Kunst der verschiedenartigen Reklame verführen. — Und die Hauptschuld an diesem Betrug tragen nicht die Kinobesitzer, sondern die Zeitungsverleger, die ihnen gewissenlos jede Seite für ihre unwahren Ankündigungen zur Verfügung stellen, bei besonderem Druck sogar nicht davor zurückschrecken, wissentlich falsche redaktionelle Berichte zu bringen.

Das Kino hat sich mühsam eine gewisse Achtung erworben; es wird sie bald wieder verlieren, wenn es ihm nicht gelingt, das Niveau seiner Filme so zu heben, daß auch der geistig tiefstehende Kinobesitzer daran nichts mehr verschlechtern kann.

DR. F. ECKARDT

PROPAGANDA FÜR KULTURELLE DINGE

So sehr man heute in allen kaufmännischen Kreisen überzeugt ist, daß jedes Geschäft, sofern es sich auf größere Kreise bezieht, nur mit Hilfe der Reklame zu machen ist, so wenig scheint man überall dort davon überzeugt zu sein, wo es sich um den Umsatz keiner Handelsware, sondern kulturellen Gutes handelt. Ja, vielmehr ist man der Ansicht, daß das Anpreisen geistiger Ware eine höchst unfaire Angelegenheit sei, die sich weder mit künstlerischen, noch mit anderen geistigen oder kulturellen Dingen in Einklang bringen lasse.

Natürlich hat man in Kunstsachen, deren Durchführung einzig und allein auf kommerzieller Basis möglich ist, wie bei Theatern, bei Ausstellungen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id38782187-19300050/91 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT